

Kultur

„Motown“-Open-Air im Schlosspark

Radio S.O.U.L. präsentierte musikalischen Luxus

(csk). Die ersten Takte von „Papa was a rolling stone“, dann die Aufforderung von Radio S.O.U.L.'s Dr. Feelgood, alias Frank Riley: „Come on make some noise!“ Und auf den Stühlen im Schlosspark war kein Halten mehr. Klatschende Hände, wippende Schultern, zuckende Füße. Das Publikum ging auf eine Zeitreise – zurück zu den 60ern und 70ern, als Motown-Musik eine ganze Generation entzückte.



Ein stimmungsgewaltiges und großartiges Ensemble

Fotos: csk

„The Sound of classic Motown“ ließ Hits der Four Tops bis hin zu den Temptations, von den Supremes über Gladys Knight bis Marvin Gaye lebendig werden. Akribisch ausgearbeitete Musikarrangements unter der Regie von Michael Webb, die auf den Punkt saßen, eine perfekt angesteuerte Technik und

die von Derrick Alexander arrangierten, herausragenden Gesangseinlagen, bei der von den Lead Vocals bis zu den Backgrounds jeder Ton gänsehautprädestiniert war. Ein musikalischer Hochgenuss, der durch die gestylten Choreographien und natürlich die Bühnenkostüme seine Perfektion fand: Von den weißen

Anzügen der Four Tops über die schnuckelig kurzen Paillettenkleider der Supremes bis zur Galarobe einer Gladys Knight, alias Leah Jones, die mit einem unglaublichen Stimmvolumen den „Midnight train to Georgia“ zum Besten gab. Grandios! Während die Atmosphäre im vorderen Bereich direkt an der Bühne gediegen war, wurde im hinteren Bereich Picknickatmosphäre fühlbar. Decken waren ausgebreitet, auf denen aber niemand saß. Es wurde getanzt (sogar im Linedance), es wurde gesungen. Es wurde die Musik des Soul gefeiert. Ob mit der großartigen, funkigen Version von „Heard it through the grapevine“, der immer noch für Seufzer sorgenden Ballade „My girl“, dem schnulzigen schönen „What becomes of the broken hearted“ oder dem groovigen „Ain't no mountain

high enough“. Jeder angekündigte Titel wurde von einem schmachthenden Raunen des Publikums begleitet. Waren es zu Beginn nur die Anklänge, gab es den Bass mit Keyboard und Trompete am Ende wirklich bis zum Ende: Das einzigartige „Papa was a rolling stone“ setzte einen glanzvollen Schlusspunkt unter eine Musikshow der Extraklasse. Dr. Feelgood persönlich nahm sich für die frenetisch geforderte Zugabe „What's going on“ von Marvin Gaye vor. Ein Bluesausklang par excellence. Denn dann war wirklich Schluss im Schlosspark.



Im glitzernden Paillettenkleid auf „Supremes“-Kurs